

I. Adventsfrühschicht 2011 - „Der Weihnachtssinn“

Musik

Begrüßung: *Hermann*

Herzlich willkommen zu unserer ersten Adventsfrühschicht im Jahr 2011.
Wir beginnen sie im Namen des Vaters...

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent... Nr. 266.1-4

Einleitung: *Hermann*

Die UNO und UNESCO gaben bekannt, dass Weihnachten dieses Jahr ausfällt. Daraufhin beschlossen weltweit die Regierungen und auch unsere Regierungskoalition diesen Feiertag zu streichen. Über den Wegfall des Oster- und Pfingstfeiertages soll zu gegebener Zeit noch entschieden werden.

Sprecher 1 = Marlies

Von Seiten der Kirche kam noch kein Kommentar zu dieser Schreckensmeldung.

Sprecher...2 = Christa

Die Industrie ist empört, tonnenweise Süßigkeiten bleiben liegen. Die Förster sehen eine Überwucherung der Wälder voraus.

Die Bevölkerung reagierte unterschiedlich:

Sprecher 3 = Margot

Super, da kann ich mir eine Menge Geld sparen!

Sprecher 1

Wie, gibt es dann auch keine Geschenke? Das ist ja furchtbar!

Sprecher...2

Toll, dann kann auch keiner auf die Idee kommen Blinklichter in die Scheiben zu hängen.

Sprecher 3

Dann kann ich dieses Jahr gar keine Plätzchen und Lebkuchen essen!

Sprecher 1

Oh je, ohne Weihnachten gibt es auch kein Weihnachtsgeld, da geht mir 'ne Menge Geld flöten!

Sprecher 2

Aber dann gibt es ja auch keine Weihnachtsferien mehr – die armen Kinder -.

Sprecher 3

Na endlich, den Stress mit der Kartenschreiberei kann ich mir dieses Jahr sparen!

Sprecher 1

Schade, dann kann ich dieses Jahr gar keinen Weihnachtsbaum schmücken. Und im Haus fehlt der ganze Glanz.

Sprecher...2

Wunderbar, dann klappt es dieses Jahr mit der Weihnachtsdiät!

Sprecher...3

Haben die Menschen den eigentlichen Sinn von Weihnachten vergessen?

Sprecher...1

Das Jesuskind wird frei geräumt

Gebet: Lene

Lieber Gott, wir Menschen vergessen ziemlich schnell, wir erkennen oft nicht die Hintergründe und übersehen den tieferen Sinn. Nur Schein und Glanz sind uns noch wichtig. Du hast uns deinen Sohn geschenkt, ein kleines Kind, das uns die Liebe brachte.

Maria musste viel auf sich nehmen und leiden. Fast wurde sie verstoßen. Die Zeiten waren damals hart für die junge Familie.

Heute geht es uns gut. Und Weihnachten ist zur Routine geworden.

War das alles umsonst geschehen?

Wir bitten dich, trotz allem Stress, den wir uns größtenteils selbst auferlegen, schenke uns ein Weihnachtsfest in deinem Sinne.

Amen.

Lied: Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit.... Nr. 330.1 - 3

Schrifttext: Die Geburt Jesu Lk2,8-20 **Rainer**

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten

zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das was sie gehört und gesehen hatten, denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Meditationsmusik

Geschichte: Marlies

Die Hirten sind gekommen und dann wieder gegangen. Vielleicht haben sie damals Geschenke mitgebracht, aber gegangen sind sie mit leeren Händen. Ich kann mir vorstellen, dass vielleicht ein

Hirte, vielleicht ein ganz junger, etwas mitgenommen hat von der Krippe. Ganz fest in der Hand hat er es gehalten. Die anderen haben erst nichts gemerkt. Bis auf einmal einer sagte:

Was hast du denn da in der Hand? - Einen Strohalm, sagte der, einen Strohalm aus der Krippe, in der das Kind gelegen hat. Einen Strohalm, lachten die anderen, das ist doch nur Abfall. Wirf das Zeug weg. Aber er schüttelte den Kopf. Nein, sagte er, den behalte ich. Für mich ist er ein Zeichen, ein Zeichen für das Kind.

Jedes mal wenn ich diesen Strohalm in der Hand halten werde, dann werde ich mich an das Kind erinnern und daran, was die Engel von dem Kind gesagt haben.

-Christa Und wie ist es mit dem Hirten weitergegangen damals?

Am nächsten Tag, da fragten die anderen Hirten ihn: Hast du den Strohalm immer noch? Ja? Mensch wirf ihn weg, wertloses Zeug ist das doch. Er antwortete: Nein, das ist nicht wertlos. Das Kind hat darauf gelegen. - Na und? lachten die anderen, das Kind ist wertvoll, doch nicht das Stroh. –

Ihr habt Unrecht, sagte der Hirte, das Stroh ist schon wertvoll.

Worauf hätte das Kind denn sonst liegen sollen, arm wie es ist?

Nein, mir zeigt das, Gott braucht das Kleine, das Wertlose. Ja Gott braucht uns, die Kleinen.

Ja der Strohalm aus der Krippe, der war dem Hirten wichtig. Wieder und wieder nahm er ihn in die Hand, dachte an die Worte der Engel, freute sich darüber, dass Gott die Menschen so lieb hat, dass er klein wurde wie sie.

Margot Eines Tages aber nahm einer der anderen Hirten ihm den Strohalm weg und schrie wütend: Du mit deinem Stroh! Du machst mich ganz verrückt damit! und er zerknickte den Halm wieder und wieder und warf ihn zur Erde.

Der Hirte stand ganz ruhig auf, hob den Strohalm auf, strich ihn wieder glatt und sagte zu dem anderen: Sieh doch - er ist geblieben, was er war: es ist leicht, einen Strohalm zu knicken. Und du denkst: Was ist schon ein Kind, wo wir einen starken Helfer brauchen. Aber ich sage dir: aus diesem Kind wird ein Mann, und der wird nicht totzukriegen sein. Er wird die Wut der Menschen aushalten, ertragen und bleiben, was er ist: Gottes Retter für uns.

Nein, Gottes Liebe ist nicht kleinzukriegen. *Willi Hoffsümmer,*

Damit wir das Wichtigste an Weihnachten nicht vergessen, kann sich nachher nun jeder wie der Hirtenjunge einen Strohalm von der Krippe mitnehmen.

Fürbitten: Im Wechsel Marlene und Hildegard

- Christus kommt, um uns den Frieden und das Heil zu schenken. Er kehrt bei jedem ein, der Ihm sein Herz öffnet. Zu ihm rufen wir:

Schenke uns in den Tagen des Advents Augenblicke der Ruhe und der Besinnung.

- Lass uns jetzt schon die Freude verspüren, die Du uns bei Deinem Kommen verheißen hast.
- Stehe allen bei, die in diesen Tagen ihre Einsamkeit und Verlassenheit besonders schwer zu tragen haben.
- Führe die Menschen zusammen, die sich zerstritten haben; schenke ihnen den Mut und den Willen zur Versöhnung.
- Sei den Kranken und Sterbenden nahe, schenke ihnen Trost und den Frieden im Herzen.
- Nimm unsere Verstorbenen gnädig bei Dir auf, lass sie das Heil schauen, auf das wir noch hoffen.
- Christus ist unterwegs zu uns, er will uns nahe sein. Den kommenden Christus bitten wir um Seine Gnade und Seinen Frieden. Darum bitten wir Ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Vater unser: *Marlies*

Stehen wir nun auf, bestärken uns durch den Händedruck unserer Nachbarn und beten gemeinsam, das Gebet Jesu: Vater unser....

Segen: *Pfarrer*

So segne uns der allmächtige und barmherzige Herr, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied: Kündet allen in der Not..... Nr. 254.1 - 5